

Kostenbilanzierung für BewohnerInnen von Alten-/Pflegeheimen in Deutschland und dem Wohnstift Vitalis in Nürnberg

AuftraggeberInnen: Leitungsebene des WohnstiftVitalis
Fahrradstraße 19, 90429 Nürnberg

Verfasserin: Judith Schmolke

Stand: Januar 2012

Hintergrund und Ziel des Berichts

Der folgende Bericht wurde von der Leitung des Wohnstift Vitalis in Nürnberg in Auftrag gegeben. Das Wohnstift Vitalis ist eine dem Heimgesetz unterliegende, alternative Wohnform für 140 SeniorInnen in 135 eigenständigen Appartements. Der ambulante Pflegedienst „Dewig“ arbeitet ausschließlich im Haus und pflegt sämtliche Bedarfsfälle. Das Vitalis bezeichnet sich als „einziges Präventionswohnstift Deutschlands“, da gesundheitliche und ganzheitliche Prävention von „Krankheit, Pflege und Demenz“ als Corporate Identity an erster Stelle stehen (Wohnstift Vitalis 2011/2008/2007). Diese Prävention wird realisiert durch ein Angebot an rund 260 seniorenspezifischen Therapiemaßnahmen. Dieses Angebot setzt sich zusammen aus einem Gesundheitszentrum, einem Erlebnisrestaurant mit zahlreichen Events u.a. (ebd.).

Ziel des vorliegenden Berichts ist ein durchschnittlicher Kostenvergleich zwischen einem Bewohner oder einer Bewohnerin in einem Alten-/Pflegeheim in Deutschland und im Vitalis Wohnstift in Nürnberg. Der Geschäftsführer des hauseigenen Pflegedienstes des Vitalis stieß in einer Vorausberechnung auf einen extrem hohen Unterschied dieser Vergleichsbilanzierung und forcierte aufgrund dessen diese wissenschaftliche Berechnung und Ausarbeitung.

Aspekte der methodischen Kostenberechnung

Im Vitalis Wohnstift leben pflegeunabhängige SeniorInnen zusammen mit pflegebedürftigen SeniorInnen jeder Stufe. Strukturell ist das Vitalis vergleichbar mit einem Heim für pflegebedürftige und pflegeunabhängige SeniorInnen. Die Daten von SeniorInnen im privaten Haushalt oder in anderen Wohnformen in Deutschland, wie z.B. Wohngemeinschaften, werden nicht in die Berechnungen einbezogen, da in Heimen bzw. im Vitalis das Leistungsangebot höher ist und sich ein direkter Vergleich mit anderen Wohnformen daher ausschließt. Auch der Vergleich mit anderen Wohnstiften scheidet, da die Bezeichnung „Wohnstift“ für uneinheitliche Wohnformen verwendet wird.

Die herangezogenen Daten stammen aus den Bilanzen des Vitalis (2010), der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2011), dem Seniorenamt Nürnberg (2011) und dem Deutschen Bundestag (1998). Bei der Kostenberechnung ist zum Einen der private Anteil von Interesse, den die SeniorInnen selbst monatlich zahlen sowie der fiskalische Anteil, den die Kranken- und Pflegeversicherungen monatlich zahlen.

Die Bilanzierung des vorliegenden Berichts wurde mit möglichst wenig Variablen und Kriterien berechnet, um eine rasch erfassbare Transparenz und eine eindimensionale Fragestellung zu ermöglichen. Eine Erhöhung der Komplexität und eine Erweiterung der Fragestellung sind aber jederzeit möglich.

Die Ergebnisse der Berechnung sind Durchschnittswerte. Die Betonung der Berechnung liegt daher auf dem Größenvergleich der Daten und nicht auf deren Diversifikation und deren Extremität.

Durchschnittskosten für BewohnerInnen im Vitalis Wohnstift und in Alten-/Pflegeheimen in Deutschland

Das Leben im Wohnstift Vitalis kostet im Monat pro BewohnerIn durchschnittlich 982 Euro (Wohnstift Vitalis 2010). Dabei werden sämtliche Lebenshaltungskosten in die Bilanz mit einbezogen, die durchschnittlich auch in den Alten-/Pflegeheimen in Deutschland anfallen.

Das Leben in einem Altenheim in Deutschland kostet für pflegeunabhängige SeniorInnen durchschnittlich 1500 Euro im Monat (Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2011). Das Leben in einem Pflegeheim in Deutschland kostet pro BewohnerIn mit Pflegestufe I im Monat durchschnittlich 2500 Euro. BewohnerInnen der Pflegestufe II benötigen durchschnittlich 2900 Euro im Monat und BewohnerInnen der Pflegestufe III benötigen durchschnittlich 3400 Euro im Monat (Deutscher Bundestag 1998). In den genannten Beträgen sind die privaten Anteile der BewohnerInnen enthalten sowie die fiskalischen Anteile der Pflegekassen.

Um die Durchschnittskosten des Wohnens in einem Alten-/Pflegeheim zu berechnen, werden die Variablen mehrdimensional gewichtet: es befinden sich bundesweit 34 Prozent der Pflegebedürftigen in Pflegestufe I sowie 44 Prozent in Pflegestufe II und 21 Prozent in Pflegestufe III (Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2011; Anmerkung der Autorin: die Addition der Prozentzahlen ergibt 99 Prozent. Das fehlende eine Prozent könnte BewohnerInnen mit Pflegestufe 0 betreffen. Die Berechnung erfolgt mit dem Divisor 99). In einem Pflegeheim zu wohnen kostet pro Person im Monat durchschnittlich 2869 Euro. Von allen HeimbewohnerInnen in Deutschland befinden sich zwei Drittel in einem Pflegeheim und ein Drittel in einem Altenheim ohne Pflegestufe (Deutscher Bundestag 1998).

Das Wohnen in einem Alten-/Pflegeheim in Deutschland kostet pro Person 2412 Euro im Monat.

Wenn das Wohnen und Leben im Wohnstift Vitalis mit dem Wohnen und Leben in einem Alten-/Pflegeheim verglichen wird, spart jeder Bewohner und jede Bewohnerin pro Monat 1430 Euro bei gleicher Leistung.

Das Ergebnis dieser privat-fiskalischen Einsparung von 59,3 Prozent ist extrem hoch.

Der folgende Absatz widmet sich den Ursachen für die extrem hohe Kosteneinsparung im Vitalis Wohnstift.

Ursachen der extrem hohen Kosteneinsparung

Das Wohn-Pflegesystem im Vitalis spart Kosten, da es, anders als in Alten-/Pflegeheimen, keine Pflegepauschale gibt, sondern jeder Leistungskomplex einzeln ambulant verrechnet wird. Auf diese Weise ist der pflegestufenunabhängige Mensch bemüht, anfallende Pflegekosten möglichst gering zu halten und der pflegebedürftige Mensch ist bemüht, die Pflegestufe nicht zu überschreiten um den Eigenanteil möglichst gering zu halten. Durch die Einzelabrechnung wird der Bewohner oder die Bewohnerin zur Selbstständigkeit und Rehabilitation animiert, das bedeutet, dass nur die Leistung in Anspruch genommen wird, die wirklich notwendig ist. Wenn es dagegen eine Pauschale gibt, die in den Pflegeheimen höher ausfällt als im ambulanten Dienst, ist der Mensch animiert so viel wie möglich in Anspruch zu nehmen. Der oft aufwendigere und unangenehmere Weg der Selbstständigkeit wird durch die all-inclusive-Pauschalierung blockiert.

Ein zweiter Punkt ist, dass die Miet- und Konsumpreise des Vitalis erschwinglich sind, bei gleichzeitig hohem Niveau der Ausstattung und des Angebots. So liegt das Vitalis im Vergleich zu den Mietkosten in anderen Wohnstiften in Nürnberg auf dem unteren Bereich (Stadt Nürnberg - Amt für Senioren und Generationenfragen 2011).

Eine weitere Ursache für die extrem hohe Kosteneinsparung im Vitalis Wohnstift ist die bereits eingangs erläuterte Corporate Identity aus Prävention, Rehabilitation und Integration. Die BewohnerInnen im Vitalis werden durch die vorhandenen 260 Therapiemaßnahmen täglich animiert Krankheit, Pflege und Demenz entgegenzuwirken (Wohnstift Vitalis 2011). Krankheit, Pflege und Demenz sind die Hauptkostenfaktoren für das Wohnen und Leben im Alter. Das konsequente Entgegenwirken jeglicher alterstypischer Abbauprozesse ist die Hauptursache der enormen Kosteneinsparung. Das Vitalis entspricht durch die Praktizierung der Prävention, Rehabilitation und Integration einer unkonventionellen, neuartigen Wohnform für SeniorInnen.

Das permanente Entgegenwirken alterstypischer Abbauprozesse wird aus sozial- und gerontopsychologischer Sicht durch Menschlichkeit und

Zuwendung der MitarbeiterInnen erzeugt (Oswald/Gatterer/Fleischmann 2008). Die MitarbeiterInnen des Vitalis setzen sich zusammen aus einem in der Arbeit außerordentlich zufriedenen Team und einer außergewöhnlich konsonanten Geschäftsführung mit dem entsprechend zielführenden Management (Schmolke 2011).

Schlusswort

In Anbetracht der desolaten Zukunftsaussichten des Wohnens und der Versorgung von Menschen im Alter sind kostensparende und ganzheitliche Alternativen unerlässlich um der prognostizierten, sozialökonomischen Katastrophe entgegenzuwirken.

Das Vorbild des Wohnstift Vitalis sollte daher unbedingt Beachtung finden.

Literaturverzeichnis

Deutscher Bundestag (1998): Zweiter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Wohnen im Alter und Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Sachverständigenkommission. Drucksache 13/9750. Berlin: Deutscher Bundestag.

Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2011): Internet: www.gbe-bund.de (Zugriff: 21.12.2011).

Oswald, Wolf/Gatterer, Gerald/Fleischmann, Ulrich (2008):

Gerontopsychologie. Grundlagen und klinische Aspekte zur Psychologie des Alterns. Wien/New York: Springer.

Schmolke, Judith (2011): Ergebnisbericht zur MitarbeiterInnenbefragung. Juni 2011. Nürnberg: Wohnstift Vitalis.

Stadt Nürnberg - Amt für Senioren und Generationenfragen (2011): Wohnen im Alter in Nürnberg. Pflegeheime, Altenheime, Wohnheime, Wohnanlagen, Wohnstifte, Betreutes Wohnen. Nürnberg: Seniorenamt.

Wohnstift Vitalis (2007): Das Wunder in der Fahrradstraße. Prävention im Wohnstift Vitalis. Nürnberg: Wohnstift Vitalis.

Wohnstift Vitalis (2010): Jahres-Bilanzierung 2010. Nürnberg: Wohnstift Vitalis.

Wohnstift Vitalis (2011): Nichts ist so teuer – wie Krankheit, Pflege, Demenz. Nürnberg: Wohnstift Vitalis.